

durchgeführte Schenkung eines gewissen Herimuodt in Straßburg *presente illustrissimo comite Eberhardo* vollzogen wurde⁷², damit in Verbindung bringen, daß Eberhard Graf im Nordgau gewesen ist. Eberhard fungiert in dieser Urkunde überdies als Laienabt der Abtei Münster im Gregoriental⁷³. In der Straßburger Vorstadt lassen sich auch Besitzungen der Eberhardiner nachweisen, auch steht ein Großteil des Unterelsaß um Straßburg eindeutig im Einflußbereich dieses Geschlechtes⁷⁴, so daß es sich bei dem am 14. März 898 in dem elsässischen Hauptort anwesenden Grafen um Eberhard I. gehandelt haben dürfte. Hinzu kommt noch, daß in der Urkunde von 898 Herimuodt der Abtei Münster Besitz unter anderem in Egisheim und Altdorf schenkt⁷⁵. Beide Lokalitäten sind innerhalb der Ländereien der Dagsburg-Egisheimer Grafen als zentrale Orte anzusehen, ja der Ort Egisheim wird bekanntlich im 11. Jahrhundert namensgebend für die Familie⁷⁶, so daß die Präsenz des Grafen Eberhard beim Vollzug der Schenkung des Herimuodt sicherlich hierin eine weitere Erklärung findet.

Über den Todeszeitpunkt Eberhards I. besitzen wir keine genauen Erkenntnisse, er dürfte aber gegen Ende des 9. oder am Anfang des 10. Jahrhunderts verstorben sein, da ab 903 sein Sohn Hugo als Graf in Urkunden auftritt⁷⁷. Somit können wir den

⁷² A. BRUCKNER, *Regesta Alsatiæ aevi Merovingici et Karolini 496-918*, I. Teil: Quellenband, Strasbourg - Zürich 1949, Nr. 650, S. 388.

⁷³ Ebda., Nr. 650, S. 387: ... *monasterium sancti Gregorii, ..., ubi illustris comes Eberhardus necnon abbas Engilfridus preesse videtur.*

⁷⁴ Zu Straßburg siehe unten im Kap. 'Besitzungen' den Art. 'Strasbourg/Straßburg (Hof bei St. Aurelien)'.
⁷⁵ BRUCKNER, *Regesta Alsatiæ*, Nr. 650, S. 387 f.

⁷⁶ Es ist jedoch anzumerken, daß in Egisheim im 9. und im frühen 10. Jahrhundert vor allem die Liutfride, nahe Verwandte der Eberhardiner, begütert waren. Siehe dazu das gefälschte Dokument in BRUCKNER, *Regesta Alsatiæ*, Nr. 662, S. 398 f. Zur Kritik an dem Dokument siehe BORGOLTE, *Grafengewalt*, S. 46 mit Anm. 308; die Liutfride und die Eberhardiner waren beide Etichonennachfahren, so daß auf beide Familien Besitz in Egisheim gekommen sein könnte.

⁷⁷ In der *Vita S. Deicoli*, MGH SS XV,2, S. 677, wird allerdings in cap. 12 die Okkupation von Lüders durch Graf Eberhard zeitlich nach den Verwüstungen des Gebietes um Lüders durch die Ungarn eingeordnet: *Cumque viri barbarici omni fera crudeliores totam pene Galliam atque Germaniam partim ferro partim incendio consumpsissent, nullusque christianus existeret, qui illis occurreret contoque minaretur, infelices impunitate sui laetati, in sua sunt reversi, multis opibus onerati. ... Cumque et locus beati Deicoli tanti persensisset infortunium dispendii, ut iam nec monachus ibi nec clericus haberetur, comes quidam bellipotens de Alsaciæ partibus nomine Heberardus, ..., potenter locum illum invasit et in hereditatem sibi nefario vendicavit* (vgl. auch dazu ebda., Anm. I die Variante *Hungri* zu *viri barbarici*). Diese Behauptung würde einen wesentlich späteren Todeszeitpunkt für Eberhard I. implizieren. Um zu einer Lösung des Problems zu gelangen, müssen die Angaben der *Vita* einer kritischen Prüfung unterzogen werden, denn die in cap. 12 der *Vita* aufgestellte Behauptung läßt sich schwerlich mit der in derselben *Vita* in cap. 13 (ebda., S. 679) erwähnten Feststellung in Einklang bringen, Eberhard habe sich nach dem Tode Waldradas aus erbrechtlichen Gründen des Klosters Lüders bemächtigt. Das Todesjahr Waldradas geht aus den Quellen nicht hervor, lediglich ihr Todestag, der 9. April, ist uns durch einen Nekrologeintrag im *Liber memorialis* von Remiremont, fol. 13r, überliefert: *VID. APR.: ... + MIGRAVIT DOMINA VUALDRADA ex hac luce*. Der Zeitpunkt ihres Todes dürfte sehr wahrscheinlich in die